

Ercheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einschickungsgebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Ercheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einschickungsgebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 88.

Welzheim, Samstag den 14. Juni 1873.

Autl. 800.

### Amtliche Verfügungen.

#### Verdingung von Straßenbau-Arbeiten.

Die Arbeiten zum  
Neubau einer Staatsstraße zwischen Kirchenkirnberg und  
Oberneustetten, Oberamts Welzheim, mit Umgehung der  
sogen. Kaltwaldfleige,  
werden im Wege der Submission verlieden werden.

Es sind veranschlagt:

die Erdarbeiten zu . . . . .	6,823 fl. 8 fr.
„ Schaffungsarbeiten zu . . . . .	7,084 fl. — fr.
„ Maurer- und Steinhauer- Arbeiten zu . . . . .	1,072 fl. 7 fr.
„ Pflasterarbeiten zu . . . . .	180 fl. — fr.
zusammen — . . . . .	15,159 fl. 15 fr.

Von dem Kostenvoranschlage, den Zeichnungen und Accords-  
Bedingungen kann in der Oberamtskanzlei zu Welzheim Einsicht  
genommen werden.

Diesentigen, welche zu Uebernahme obiger Arbeiten geneigt sind,  
haben ihre Anerbietungen schriftlich, versiegelt, auf der Adresse ge-  
nau als Anerbieten „für die Kaltwaldfleig-Correction“ bezeichnet  
und portofrei, sowie im Falle eines Abstreichs in Procenten ausge-  
drückt, längstens bis

**Samstag den 28. Juni d. J.,**

Vormittags 10 Uhr

bei uns einzureichen, worauf eine Stunde später die urkundliche  
Eröffnung der Erklärungen, welcher auch die Submittenten anwoh-  
nen können, bei uns vorgenommen werden wird.

Die Anbietenden haben für ihre Erklärungen bis zum Zuschlage,  
welcher übrigens in Bälde erfolgen wird, zu halten.

Es werden nun tüchtige, cautionsfähige Unternehmer eingeladen,  
sich unter Beilegung ihrer Zeugnisse über Befähigung und Vermögen  
um oben erwähnte Arbeiten zu bewerben.

Stuttgart, den 9. Juni 1873.

### Ministerium des Innern,

Abtheilung für den  
Straßen- und Wasserbau.

Mathes.

Welzheim.

#### Anruf zur Anmeldung von Ansprüchen an ein Ablösungskapital.

Die Theilgemeinde Walker sbach hat das ihr zustehende  
Streurecht in den Staatswaldungen des Reviers Echordorf:  
Dicke, Breitengehren und unterer Heuberg — zur Ablösung ange-  
meldet.

Es werden daher die Inhaber von Rechten, welche auf dem  
abzulösenden Streurechte ruhen, und nicht in den öffentlichen Büchern  
vorgemerkt sind, zur Geltendmachung ihrer Ansprüche an das Ab-  
lösungskapital

binnen 45 Tagen

— unter dem Anfügen aufgefordert, daß sie im Versäumnisfall sich  
lediglich an die streuberechtigte Gemeinde zu halten haben.

Den 12. Juni 1873.

Königl. Oberamt.  
Weidner.

### Württemberg.

Stuttgart, 11. Juni. Dem Vernehmen nach werden K.  
K. der König und die Königin am 24. d. Mts. Stuttgart ver-  
lassen und die Sommerresidenz in Friedrichshafen beziehen, von wo aus  
wahrscheinlich die Reise nach Wien und Ischl angetreten werden wird.

— Der Kaiser von Rußland war über die Präcision und Sicher-  
heit, womit gestern die Truppen bei der großen Parade auf dem  
Cannstatter Wasen die Bewegungen ausführten, so befriedigt, daß  
er dem kommandirenden Generalleutnant v. Stülpnagel seine Aner-  
kennung in der schmeichelhaftesten Weise ausdrückte, was dieser durch  
die einzelnen Kommandanten den Truppen selbst mittheilen ließ, die  
es dankbar mit einem dreifachen Hurrah erwiderten. Nach Se.  
Majestät der König soll dem Generalleutnant von Stülpnagel seine  
volle Zufriedenheit ausgesprochen haben. — Die Finanzkommission  
ist wieder zum Behufe der Berathungen über die bereits ausgear-  
beiteten Reserate des Hauptfinanz-Stats versammelt.

Stuttgart, 11. Juni. Nächsten Sonntag feiert der deut-  
sche Kriegerverein hier seine Fahnenweihe und ladet die Krieger aus  
alter und neuer Zeit zur Theilnahme ein.

— Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland wird, aus Italien  
kommend, nächsten Sonntag Abend zum Besuch beim hiesigen Hofe  
eintreffen.

Stuttgart, 11. Juni. Heute Vormittag 10 Uhr sind Se.  
Maj. der Kaiser Alexander von Rußland und Ihre K. Hoheiten  
der Großfürst-Thronfolger und Gemahlin von hier abgereist. Ihre  
Königl. Majestäten gaben Ihren hohen Verwandten das Geleite  
zum Bahnhof. Der gestrigen Parade auf dem Cannstatter Wasen,  
welche unter dem Kommando von Stülpnagel's stattfand, hat auch  
Ihre Majestät die Königin mit Ihren Kaiserlichen Hoheiten der  
Großfürstin-Thronfolgerin und der Großfürstin Vera angewohnt.  
Tausende von Zuschauern waren zu dem militärischen Schauspiel  
herzugeströmt. Gestern Abend hatten die höchsten Herrschaften Weil-  
besucht.

— Verstorbenen Samstag hat hier eine 38 Jahre alte Wittwe  
aus Liebesgramm ihrem Leben auf eine qualvolle Weise ein Ende  
gemacht. Die Unglückliche nahm Morgens um 4 Uhr eine starke  
Dosis Salzsäure ein; das Gift hatte die schreckliche Wirkung, daß  
die Arme nach 14 Stunden unter unsäglichem Schmerzen im Katha-  
rinenhospitale, wohin sie verbracht wurde, starb.

— Gestern Abend nach 11 Uhr wurde die Leiche eines jun-  
gen Mädchens aus dem Feuersee gezogen.

Cannstatt, 10. Juni. Heute Vormittag fand zu Ehren  
Seiner Majestät des Kaisers von Rußland, der seit Sonntag zum  
Besuch unseres geliebten Königspaares sich auf der K. Villa in  
Berg aufhält, auf dem hiesigen Volksfestplatz ein Revue der Garni-  
sonen Stuttgart und Ludwigsburg statt. Punkt 9 Uhr kündigten die  
Glocken der Stadt die Ankunft K. Königl. Majestäten mit  
Ihrem zahlreichen glänzenden Gefolge an. Der Weg, vom hies.  
Kgl. Theater über die Brücke, hinter dem Garten des Hotel „Her-  
mann“ bis zum Festplatz, war rechts und links dicht vom Publikum  
besetzt, welches den Zug mit ebenso herzlichen als begeisterten Zu-  
rufen begrüßte. Angekommen auf dem Festplatz wurde die glän-  
zende Suite von dem daselbst aufgestellten in die neue Uniform ge-  
kleideten Militär, unter den Klängen der verschiedenen Musikchöre,  
welche die russische Nationalhymne ertönen ließen, mit Begeisterung  
empfangen, und es entwickelte sich sodann ein militärisches Schau-  
spiel, wie man es selten zu sehen Gelegenheit hat. Die Revue  
währte etwas über eine Stunde und war von der prächtigsten Wit-  
terung begünstigt. Diejenigen Theile der Stadt, welche der K. K.  
Zug berührte, waren mit zahlreichen russischen, württ. und deutschen  
Flaggen geschmückt. Unserer Jugend wird dieses glänzende militä-



rische Schauspiel gewiß lange in Erinnerung bleiben, umso mehr als dasselbe eine prächtige Nachfeier des Frühlingsfestes bildete, das ihr gestern Nachmittag von der hies. Sängergesellschaft Concordia in sehr gelungener Weise bereitet worden war.

Heilbronn, 12. Juni. Gestern Nachmittag um 3 Uhr brach in einem Wohnhause der Kronenstraße in Böckingen Feuer aus, das trotz rascher Hülfe in kurzer Zeit das Haus und die darauf gebaute Scheuer gänzlich verzehrte und auch ein Nachbarhaus so beschädigte, daß es niedergedrückt werden mußte. Ueber die Entstehung des Brandes ist nichts bekannt; die Bewohner waren zur Zeit des Ausbruchs alle abwesend.

Kavensbürg. Gestern den 10. Juni wurde die ebenso feltene als lebensgefährliche Operation des Kaiserschnittes an einer hiesigen bedürftigen Frau von 32 Jahren gemacht. Bis zur Stunde befinden sich Mutter und Kind wohl.

Rißlegg, 10. Juni. Zu unserer Geldkalamität folgende Illustration: Vor ein paar Tagen kam ein Bäuerlein vor den Schalter des hiesigen Bahnhofes und wollte ein Billet lösen. In seiner Arglosigkeit gab er ein holl. 2 $\frac{1}{2}$  fl.-Stück hin, das natürlich zurückgewiesen wurde. Dann versuchte er sein Glück mit einem Frankenthaler mit dem gleichen Erfolg. Da greift er zu einem österr. Gulden, auch dieser wird nicht angenommen. Nach längerem Sitzen in seinem Geldbeutel findet er einige 17 $\frac{1}{2}$  kr.-Stücke. Die wird doch der Hr. Kassier annehmen. Da sie aber ein österr. Wappen hatten, so mußten auch sie zurückgewiesen werden. Da bricht endlich unserem Manne die Geduld und nach ein paar kräftigen Flüchen mußte er sich in die nahe Restauration begeben und sich kassenfähiges Geld verschaffen, um sein Billet zahlen zu können. Würden die Privatleute verfahren wie der Staat, so müßte in den Zahlungen eine allgemeine Störung eintreten. Man hätte doch billigerweise erwarten dürfen, daß für das verpönte Geld zuerst ein Requivalent geschaffen worden wäre. Aber von al' dem nichts.

### Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juni. Zur Ergänzung der im Felde entstandenen Verluste an Militär-Gefangenen und Gebetbüchern sind allein bei den Truppen des ehemaligen Norddeutschen Bundes 20,000 Thaler erforderlich.

Berlin, 10. Juni. Bei der fortgesetzten Berathung des Reichshaushalts wurde u. A. eine Viertel-Million für den Ankauf eines Botschaftshotels in Petersburg auf Befürwortung des Reichskanzlers bewilligt, ebenso der geforderte Zuschuß für die deutsche Schule in Konstantinopel.

Der Reichstag genehmigte in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf betr. die Erweiterung der Dienstlokalitäten des auswärtigen Amtes in dritter Berathung. Bei der dann fortgesetzten Berathung des Reichsbudgets wurden die Einnahmen aus den Zöllen, Verbrauchssteuern und der Wechselstempelsteuer sowie der Post- und Telegraphenetat genehmigt. Zu der Branntweinsteuer erklärte Staatsminister Delbrück, daß die Versuche zur Einführung der Fabriksteuer fortgesetzt würden und dem Abschlusse nahe seien. Bei der Wechselsteuer gab Minister Delbrück auf eine Beschlusse des Abg. v. Puttkammer über Unklarheit vieler Strafbestimmungen eine Auskunft dahin, daß der Bundesrath eine Reform des Wechselstempelgesetzes vorbereitet. Alsdann wurde der Eisenbahnetat genehmigt und schließlich der Gesetzentwurf über die Ausgaben und Einnahmen des Reichs einer aus 14 Mitgliedern zusammengesetzten Commission überwiesen. Nächste Sitzung Freitag. Auf der Tagesordnung stehen das Preßgesetz und das Gesetz über Einführung der Civilehe.

Berlin, 11. Juni. Die „Prov.-Corr.“ schreibt: Wenn auch eine Herbst-Session des Reichstags schwerlich in Aussicht genommen werde, hoffe doch die Regierung einige der jetzigen bedeutenden Vorlagen noch mit dem jetzigen Reichstage, dessen Mandat erst am 3. März 1874 erlösche, zu erledigen. — Dasselbe Blatt schreibt ferner: Der Kaiser habe sich wegen der jüngsten beiden Todesfälle in der kaiserlichen Familie nicht so rasch von den Folgen eines Unwohlseins erholen können als sonst. Die Reise nach Wien werde auf dringenden ärztlichen Wunsch jetzt voraussichtlich unterbleiben, auch die Besuche in Jugenheim und Darmstadt gelten als ungewiß. Der Kaiser werde Ende Juni oder Anfangs Juli nach Ems, im Laufe des August nach Gastein gehen und dann voraussichtlich den Besuch in Wien nachholen. — Der französische Botschafter war beauftragt, dem Kaiser zwei Schreiben Mac Mahon's behufs Mittheilung über die Einkleidung der neuen Regierung und Bestätigung des früheren Beglaubigungsschreibens des Botschafters zu überreichen. Wegen des Unwohlseins des Kaisers erfolgte die Uebermittlung der Schreiben durch das auswärtige Amt. Der persönliche Empfang des Botschafters ist verschoben. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, der Kaiser habe gestern Nachmittag mit dem Reichskanzler eine längere Konferenz gehabt. Heute Nachmittag war der Ministerpräsident in das königliche Palais befohlen.

Darmstadt, 11. Juni. Der auf der Reise nach Ems heute Mittags hier angekommene Kaiser von Rußland begrüßte den durchreisenden Schah von Persien und stellte ihm das russische Thronfolgerpaar, den Großherzog und den Prinzen Ludwig von Hessen vor, worauf der Schah nach Baden-Baden weiterreiste.

Kassel, 10. Juni. Friedrich Hecker hat seine Theilnahme an der von hiesigen Amerikanern zu veranstaltenden Feier der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung zugesichert.

Danzig, 11. Juni. Auf den in der Weichsel bis zu der Plesnendorfer Schleufe liegenden Flößen sind unter den polnischen Flößern bisher, der „Danz. Ztg.“ zufolge, 13 Cholerafälle constatirt worden. Acht Fälle hatten tödtlichen Ausgang, 5 Kranke sind noch in ärztlicher Behandlung. In Danzig und den umliegenden Ortschaften ist bisher kein Cholerafall vorgekommen.

### Frankreich.

Paris, 11. Juni. Prinz Napoleon besuchte gestern Rouher, der erkrankt im Schloß in Ferrières bei Bourbaki aus London erwartet. In parlamentarischen Kreisen verlautet, die Regierung beabsichtige den radikalen Pionier Gemeinderath aufzulösen und durch eine provisorische Commission zu ersetzen.

Paris, 12. Juni. Der russische Botschafter, Fürst Orloff, überreichte gestern Mac Mahon seine Kreditiv. — Nach Privatmittheilungen aus Madrid beabsichtigt das neue Cabinet, die Zahlungen der Interessen der öffentlichen Schuld zu suspendiren.

### Belgien.

Brüssel, 9. Juni. Der „fliegende Mann“ hat gestern ein glänzendes Fiasco gemacht. Mehr als 200,000 Menschen waren auf dem Blachfelde versammelt und warteten der Dinge, die da kommen sollten. An drei Stunden dauerten die Vorbereitungen, und als nun endlich das verhängnißvolle Wort erschallte: „Laßt los!“ und der Ballon den Erfinder mit seiner Flugmaschine in die Höhe führen sollte, da erhob sich allerdings der Luftballon, aber Hr. Vincent de Groof und sein Apparat wurden zur Erde geworfen, so daß ein Flügel in die Höhe stand, und der andere sich in die Erde bohrte. Trotzdem wollte der unglückliche Luftschiffer noch einen Versuch machen, und zwar mit augenscheinlicher Lebensgefahr, denn der Apparat war übel zugerichtet; der zweite Versuch fiel aber noch unglücklicher aus; der mit 600 Cubikfuß Gas gefüllte Ballon „kapitulirte“ warf Mann und Apparat gegen die Tribüne und zerschellte letzteren. Hr. Vincent de Groof bezahlte Fersengeld und machte sich schnell aus dem Staube; er that klug daran, denn die Menge, welche 3 Stunden lang ruhig ausgeharrt, warf sich wüthend auf den Luftballon und wollte ihn in Stücke reißen. Man warf mit Steinen dagegen. Schließlich stellten einige vorgenommene Verhaftungen die Ruhe wieder her. Noch heute spricht man hier von nichts anderem als von diesem mißlungenen Versuch.

### Rußland.

Petersburg, 12. Juni. Dem russischen „Invaliden“ zufolge wurde der Kaiser von Oesterreich zum Chef des neuorganisirten 15. Ucranier-Infanterieregiments, Erzherzog Ludwig Viktor zum Chef des 39. Tomsker-Infanterieregiments ernannt.

### England.

London, 9. Juni. In Portsmouth werden umfassende Vorbereitungen getroffen, um dem Schah von Persien während seines Besuches in diesem Hafen einen gehörigen Begrif von der maritimen Größe Englands beizubringen. Auf der Rhede von Spithead versammelt sich eine Flotte von 7 oder 8 Thurnschiffen, 18 oder 20 Panzerfregatten und andere Kriegsfahrzeuge, ein halbes Duzend großer Truppenchiffe und 12 oder 14 Kanonenboote, nebst einer großen Anzahl Dampfschachten, Depeschenschiffe, Tenderchiffe u. s. w. Der Schah hat bereits anzeigen lassen, daß er beabsichtige, einige der größeren Kriegschiffe zu inspiziren. Am Abend wird die Flotte illuminiren. Der Prinz von Wales wird dem Schah zu Ehren am 19. ds. ein großes Bankett in Marlborough House geben, zu dem indeß nur Herren Einladung erhalten haben.

### Amerika.

— Einem New-Yorker Telegramm zufolge sollen auf Befehl des Generals Davis 13 der Modoc Indianer hingerichtet werden. Zehn sollen gehängt, Capitän Jack und zwei seiner Gefährten aber eines Soldatentodes sterben, d. h. erschossen werden.



## Unterhaltendes.

### Auf dunkler Fährte.

Novelle  
von Rudolph Müldener.  
(Fortsetzung.)

Donatien stand bewegungslos da, wie ein Mann, der an dem, was er hört, zweifelt.

Cäcilie war mittlerweile vom Pferde gestiegen.

„Mein Herr,“ sagte sie, indem sie sich an Herrn von La Rebelliere wandte, „lassen Sie mir, ich bitte Sie, mein Recht angehehen. Dieser Staatsknecht gehört mir. Diese beiden Herren werden Ihnen erklären, woher er mein Eigenthum ist.“

„Sehr wohl; ich höre, mein Fräulein.“

Nun ergriff der Verwalter das Wort und setzte den Thatbestand auseinander. Er präsentirte die Sklavenlisten der Pflanzung Les Mornes, wies den Tag nach, an welchem Donatien geboren, nannte den Namen seiner Mutter und ging dann endlich auf Donatien zu, entblößte seinen Arm und zeigte das auf demselben eingetragene Zeichen.

Der Advokat öffnete den Code noir und wollte den betreffenden Paragraphen vorlesen.

„Genug, meine Herren,“ unterbrach ihn Herr von La Rebelliere, „die Thatsache unterliegt für mich keinem Zweifel mehr. In meiner Eigenschaft als erster Magistrat der Carbetgemeinde habe ich den Verkauf dieses Staatsknechts beantragt; jetzt, wo sich seine Herrin meldet und ihn zurückfordert, überliefern Sie ihn hiermit der Besitzerin, der er von Rechtswegen gehört.“

Man führte Donatien auf seine Bank zurück und Herr von La Rebelliere zog seine Mündel auf die Seite.

„Hören Sie, sagte er, „ich will Ihnen jetzt gleich zu einem guten Geschäft verhelfen. Verkaufen Sie mir diesen Sklaven; ich will Ihnen dreitausend Franken dafür geben. Er ist nicht so viel werth, das weiß ich wohl, fragen Sie deshalb nur Ihren Verwalter. Nicht wahr, Herr Mathien, ich biete zu viel für ihn? Aber ich bin nun einmal versessen auf ihn. Nun dreitausend Francs in Gold; hier ist das Draufgeld.“

„Nein, mein Herr,“ antwortete Cäcilie laut. „Ich will diesen Sklaven nicht verkaufen, sondern beabsichtige vielmehr, ihm die Freiheit zu schenken. Von heute an gebe ich ihn frei!“

„Das können Sie nicht,“ unterbrach sie Herr von La Rebelliere. „Sein Schicksal hängt nicht allein von Ihnen ab. Der Gouverneur muß ihm, damit er rechtlich frei sei, ein Freirechtspatent ausstellen, und ich gebe Ihnen mein Wort, daß er dies nie, nie thun wird. Sie können ihn thatsächlich frei machen, aber von Rechtswegen wird er Sklave bleiben. Sie haben sich auf den Code noir berufen; nun, in diesem Punkte ist derselbe klar und bestimmt.“

Cäcilie, ganz außer Fassung gebracht, blickte ihren Advokaten fragend an; dieser machte ein bejahendes Zeichen.

„Nun, wollen Sie mir diesen Menschen verkaufen?“ wiederholte La Rebelliere.

„Nein, mein Herr,“ antwortete Cäcilie, indem sie auf den unter dem Einflusse so entsetzlicher Gemüthsbewegungen niedergedrückten Unglücklichen einen Blick heißen und schmerzlichen Mitleids warf. „Ich werde ihn nach meiner Pflanzung Les Mornes bringen lassen.“

„Ja, mein Fräulein,“ unterbrach sie Herr von La Rebelliere mit grollender Wuth; „ja, Sie werden ihn nach Les Mornes bringen lassen. Aber zuvor wird er die Strafe erhalten, die keinem Sklaven geschenkt wird, der einen freien, einen weißen Mann beschimpft hat. Da wir hier mit dem Code noir in der Hand eingehergehen, so werden wir ihn auch in Allem zu Rathe ziehen, was zur Aufrechterhaltung unserer Rechte und Privilegien gesetzlich bestimmt ist und darnach handeln. Der Sklave Donatien hat mich mit Worten und durch die That beleidigt, und Alle, welche hier anwesend sind, können es bezeugen. Ich verlange also, daß er sofort, hier auf der Stelle, an den Pfahl gebunden werde und daß man ihm neunundzwanzig kräftige Peitschenhiebe aufzähle. So lautet das Gesetz. Vorwärts! Polizeidiener erfüllt Eure Pflicht!“

Cäcilie trat vor Donatien. Sie war bleich wie der Tod, aber sie hatte den Kopf hoch erhoben und ihr Blick war fest und sicher. Diese entsetzliche Lage gab ihr augenblicklich einen jener Entschlüsse ein, die auszusprechen schwer ist und mehr Muth erfordert als ihre Ausführung. Sie wandte sich an Herrn von La Rebelliere und sagte mit schneidender Kürze und fester Stimme:

(Schluß folgt.)

## Verlosungen.

— Vom „Lahrer Sinkenden Voten“ für 1873 haben folgende Nummern Gewinne gezogen, worauf wir die Besitzer dieses Kalenders aufmerksam machen.

1.	Prämie 100 Thaler	—	Nr. 417,732.
2.	60	—	129,527.
3.	50	—	876.
4.	40	—	42,215.
5.	35	—	68,493.
6.	30	—	596,054.
7.	25	—	33,649.
8.	20	—	674,301.
9.	10	—	281,168.

## Mannigfaltiges.

In Berlin hat eine ältere unverheiratete Dame auf boshafteste Weise ihre Verwandten um ihre Hinterlassenschaft gebracht. Sie wohnte prachvoll bei ihrem Bruder und genoß alle Pflege von ihm. Sie zahlte für alle diese Annehmlichkeiten ihrem äußerst gutmüthigen Bruder — nichts, indem er meinte, sie würde, da sie fast eben so reich wie er war, Zins auf Zins von ihrem ganzen Kapital anlegen und sparen. Doch wer beschrieb sein Erstaunen, als er nach ihrem Tode kein bares Geld, keine Aktien oder andere geldwerthen Papiere, sondern nur zwei schwarzveriegelte Büten mit je 25 Thaler, den muthmaßlichen Kosten zu ihrer Beerdigung, fand. Alles übrige Papiergeld, alle Aktien u. s. w. hatte sie, nachdem ihr Ende herangenaht war, wahrscheinlich verbrannt, denn eine Richte von der nun Verstorbenen war kurz vor ihrem Tode in ihrer Wohnung gewesen, als sie eben eine Menge Papier verbrannt und auf die Bemerkung der Richte, daß es nach angebranntem Papier rieche, hatte die Laute die wenig wohlwollende Antwort gegeben; „Ihr denkt g. miß, ihr werdet viel nach meinem Tode erben. Ihr wollt so recht in meine n. Gelde — „patschen,“ aber da habe ich euch einen Strich durch die Rechnung gemacht.“ — Deutlicher sprach sie sich nicht aus, erst nach ihrem Tode wurde es klar, was sie unter jener Bemerkung verstanden hatte; ihr ganzes Vermögen hatte sie — verbrannt. Aus Notizen, die im Nachlasse gefunden wurden, ging hervor, daß sie eine besondere Liebhaberei anhaltischer Eisenbahnaktien gefunden und daß sie beinahe ihr ganzes kolossales Vermögen darin angelegt, daß sie auch schon seit 5 Jahren nicht die Zinskoupons eingelöst hatte.

Aus Thüringen, 5. Juni. Die 19. Wanderversammlung der Bienewirthe Deutschlands und Oesterreichs findet (mit einer Ausstellungs- und Verlosung) in Halle a. S. von 16—19. September statt.

Paris, 8. Juni. In Grave (Calvados) hat sich ein fürchterliches Unglück ereignet. Während eines Gottesdienstes, der Abends um 8 Uhr statt fand, stürzte der Thurm der Kirche des Ortes ein. Vier Personen wurden getödtet, und acht mehr oder weniger schwer verwundet.

— Nach einer Schilderung des Dombaumeisters, Regierungsraths Voigtel, wird die Kaiserglocke des Kölner Domes 510 Ctr. schwer sein, einen Durchmesser von 11 Fuß 3 Zoll und eine Höhe von 11 Fuß haben. Es wird die Einrichtung getroffen werden, daß die Glocke von Zoll zu Zoll gedreht werden kann, wodurch ihr ein langer Gebrauch gesichert ist. Die jetzt vorhandene größte Glocke die Domes, die „Preziosa“, ist schon an ihrer letzten Stelle angekommen und bereits hat der Glöckel ein mehrere Zoll tiefes Loch in dieselbe eingeschlagen. Es gibt zwar an verschiedenen Orten sehr große Glocken, die größte hat Moskau, aber sie werden nicht geschwungen, sondern nur angeschlagen. Durch das Schwingen werden aber erst die Nebentöne zu Gehör gebracht, auf denen das Wogen des Klanges beruht. Die Kaiserglocke wird von 40 Menschen geläutet werden müssen. Der Unterbau des Thurmes, der sie trägt, hat 12 Fuß dicke Mauern. Sie wird das Bild des hl. Petrus, das deutsche Reichswappen, sowie den Namen „Kaiserglocke“ tragen. Es wird eine Aufgabe der Mechanik sein, dieselbe auf eine Höhe von 200 Fuß hinaufzuschaffen. Sie wird wohl im Herbst schon geläutet werden können, aber erst im nächsten Jahre an ihre bleibende Stelle gelangen.

Steuerkommissär: „Wie hoch beläuft sich Ihr jährliches Einkommen?“

Bummeler: „Fünzig Thaler.“

St.: „Unmöglich, das ist mir nicht genug.“

B.: „Mir auch nicht. — Vielleicht könnten Sie es vermitteln, daß mir der Staat einen Zuschuß gibt; ich bin dann recht gern bereit, das Mehr zu versteuern.“

Auflösung des Räthfels in Nr. 87:

W a c h s.



## Bekanntmachungen.

Welzheim.

## Fahrniß-Verkauf.

Am kommenden

Montag den 16. d. Mts.

von Vormittags 8 Uhr an



kommt die in  
der Verlassens-  
schaftsmafie des  
† Christian  
Klenk, ge-  
wesenen Wittwers dahier, vorhandene Fahr-  
niß, bestehend in:

Büchern, Mannsleibern, Bettge-  
wand, Leinwand, Küchengeschirr,  
Schreinwerk und allgemeiner Haus-  
rath, auch etwas Faß- und Band-  
geschirr,

1 Bettlade und 1 Bettrosch,  
im öffentlichen Aufstreich gegen baare Be-  
zahlung zum Verkauf, wozu die Liebhaber  
in die Wohnung des Verstorbenen im Hause  
des Gemeinderaths Stroß hier eingeladen  
werden.

Den 9. Juni 1873.

K. Gerichtsnotariat.

Luit.

Rudersberg.

## Jagd-Verpachtung.



Die der Gesamtgemeinde,  
der Ortsgemeinde dahier und der  
Ortsgemeinde Oberndorf auf den  
betreffenden Markungen zustehende Jagd  
wird am

Samstag den 28. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause verpachtet, wozu die  
Liebhaber eingeladen werden.

Den 12. Juni 1873.

Gemeinderath.

Rudersberg.

Vergebung von Gips-  
Arbeit.

Die hiesige Kirche sammt Sakristei soll  
alsbald ausgeweißnet werden. Die Seiten-  
wandungen und Decken haben ca. 68 M.  
im Maaß, auch sind kleinere Arbeiten im  
Schulhaus zu vergeben.

Diejenigen, welche diese Arbeiten über-  
nehmen wollen, mögen vorgängig der Ab-  
streichs-Verhandlung, welche am

Dienstag den 24. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause vorgenommen wird,  
die Gelasse einsehen und sich hernach bei  
der Abstreichs-Verhandlung betheiligen.

Den 12. Juni 1873.

Stiftungsrath.

Plüderhausen.

Ein hier zugelaufener

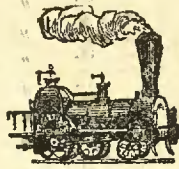
## Schäfer- oder Hofhund,

schwarz, mit gelben Füßen und gelbem  
Vorderkopf und mit ledernem Halsband, ist  
binnen 8 Tagen abzuholen.

Den 12. Juni 1873.

Schultheißenamt.

## Ban-Alford.



Nachgenannte Banarbeiten an den Stationsgebäuden und Wärter-  
häusern von Schorndorf bis Unterböbingen werden im Wege der Sub-  
mission in Alford gegeben.

- 1) Maurer- und Steinhauer-Arbeit, bestehend in Umlagen von Trottoirs,  
für die Station Waldhausen berechnet zu 166 fl. 24 kr.  
" " " " " " " " 204 fl. 57 kr.  
" " " " " " " " 1032 fl. 48 kr.
- 2) Gips-Arbeit, für die ganze Bahnstrecke  
berechnet zu 393 fl. 4 kr.
- 3) Schreiner-Arbeit, für die ganze Bahnstrecke  
berechnet zu 217 fl. 39 kr.
- 4) Oelfarb-Anstrich, für die ganze Bahnstrecke  
berechnet zu 423 fl. 57 kr.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten wollen von dem Kostenvoranschlag und  
den Bedingungen entweder bei unterzeichneter Stelle, oder bei Bahnmeister Baas in  
Gmünd Einsicht nehmen, und ihre Offerte ebendasselbst längstens

bis Mittwoch, den 18. d. Mts.

Mittags 12 Uhr

schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Offert auf Bauarbeiten“ versehen,  
einreichen.

Offerten von Meistern, welche für unterzeichnete Stelle noch nicht gearbeitet haben,  
sind gemeinderäthlich beglaubigte Vermögens- und Prädikats-Zeugnisse, und Zeugnisse von  
einem im Staats- oder Gemeinde-Dienst angestellten, höheren Techniker über genügende  
Befähigung zu tüchtiger Ausführung der betreffenden Arbeit beizulegen, indem solche Offerte  
ohne diese Beilagen nicht berücksichtigt werden.

Schorndorf, den 11. Juni 1873.

K. Betriebsbauamt.

Schöll.

Welzheim.

## Photographie!

Der Unterzeichnete sieht sich veranlaßt, dem verehrlichen Publikum mitzutheilen, daß  
er nur noch zwei Sonntage hier Aufnahmen macht. Er erlaubt sich daher auch, allen  
Denen, die ihm den Besuch zur Ausnahme zusagten, ihr Versprechen in freundliche Erinnerung  
zu bringen, und bittet, wenn es möglich ist, auch an den Werktagen zu kommen.

Die verehrl. Herren Gutsbesitzer, die ihre Häuser, Höfe u. s. w. gut aufgenommen  
wünschen, bitte ich um alsbaldige gefällige Mittheilung.

Für gute Bilder kann ich jetzt bei der günstigeren Witterung garantiren. Probe-  
bilder sind am Gasthaus zum Köpfe ausgestellt.

Um zahlreichen Besuch, resp. Aufträge bittet

achtungsvoll

Ernst Wagner

im Gasthaus zur Rose.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heißt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. S. Killisch, Berlin, Louisen-  
straße 45. Augenblicklich über Tausend Patienten in Behandlung.

Welzheim.

## Friedr. Braun,

Gypser,

wohnhaft in der Krone,

sichert in seinem Fach jedem Bauherrn

geschmackvolle meisterhafte  
Ausführung

von

Gypser- &amp; Malerarbeiten

zu.

Sechsjährige Garantie.

Billigste Preise.

Schnelle Bedienung.

Welzheim.

## Den Alee-Ertrag

von 1/2 Morgen Acker beim Traubenthor  
verkauft

Friedrich Eisenmann,

Maurer.

Welzheim.

## Den Alee-Ertrag

von 1/2 Morgen Acker hat zu verkaufen  
Weber Pflüger.

Welzheim.

## Den Grasertrag

von 1/2 Morgen Wiesen verkauft, wer? sagt  
die Redaktion.